



Die JVA Aichach im abendlichen Schein der Laternen. Auch RAF-Terroristin Brigitte Mohnhaupt war hier inhaftiert

# Haftanstalt mit hauseigenem Kabarett

Vor 100 Jahren wurden in der Justizvollzugsanstalt Aichach die ersten Gefangenen untergebracht. Ein Besuch in Deutschlands ältestem Frauengefängnis

Von Klaus F. Linscheid

SCHRITTE DURCHDRINGEN die Stille. Metallisches Klirren. Einer der vielen Schlüssel dreht sich ratternd im Schloss. Die weiße Gittertür springt auf. Eva-Maria Widmann tritt hinaus auf den Gang. Umdrehen, Tür schließen. Die 48-jährige Justizvollzugsbeamtin war noch keine 20, als sie sich für eine Arbeit im Gefängnis entschied. Inzwischen zählt die gelernte Kinderpflegerin zu den erfahrensten Mitarbeitern. Tagsüber muss sie die Gefangenen beaufsichtigen und überall hin begleiten – wenn Besuch kommt, zum Sozialdienst oder in die Kirche. All das ist Aufgabe des Wachpersonals.



Direktor Konrad Meier

Es ist Viertel vor fünf Uhr morgens. Durch das große Fenster am Ende des Flures dringt das diffusgelbe Licht der Sicherheitsscheinwerfer. Im langen Gang von Trakt C der Justizvollzugsanstalt Aichach leuchtet Neonlicht; neben jeder Tür hängt eine solche Leuchte, die entweder weißes oder gelbliches Licht aussendet. Gleich ist Ende der Nachtschicht. Seit 22 Uhr des Vorabends hat Eva-Maria Widmann Dienst. Vor Schichtende macht sie ihre letzte Runde, geht den Gang entlang von Zellentür zu Zellentür. 16 bis 20 pro Stockwerk. Sie klopft an jede Tür. „Guten Morgen, aufstehen!“ Ein neuer Tag im Frauengefängnis beginnt.

Vor 100 Jahren, zu Beginn des Jahres 1909, zogen die ersten Bewohner in die neu errichtete „Strafanstalt für weibliche katholische Strafgefangene“. Welten liegen zwischen dem Strafvollzug Anfang des 20. Jahrhunderts und den Gepflogenheiten heutzutage. Waren da-

mals der Pfarrer und der Arzt die einzigen sogenannten Fachdienste, die mit den Gefangenen Kontakt hatten, sind mit der Zeit immer weitere hinzugekommen. Mit Unterstützung von Psychologen, Pädagogen, Sozialarbeitern und Lehrern hat sich der Strafvollzug vom reinen „Verwahrverschluss“ zum sogenannten „Behandlungsvollzug“ gewandelt. In Artikel 2 des Bayerischen Strafvollzugsgesetzes von 2008 heißt es: „Der Vollzug der Freiheitsstrafe dient dem Schutz der Allgemeinheit vor weiteren Straftaten. Er soll die Gefangenen befähigen, künftig in sozialer Verantwortung ein Leben ohne Straftaten zu führen.“

Diesen Auftrag in die Tat umzusetzen, ist Aufgabe der Bediensteten im Strafvollzugsdienst. 274 sind es in Aichach. Damit ist die JVA einer der größten Arbeitgeber vor Ort. Konrad Meier, 49, seit einem Jahr neuer Leiter der Anstalt und zuvor im Polizeidienst tätig, ist sich seiner Verantwortung sowohl gegenüber den Gefangenen als auch gegenüber dem Personal und der Öffentlichkeit bewusst. „Wer leicht an dieser Verantwortung trägt“, sagt er, „ist nicht am richtigen Platz. Ohne einen gesunden Menschenverstand und Menschenkenntnis ist das Arbeiten in einer derartigen Anstalt nur schwer möglich.“

Der Alltag beginnt für die Bediensteten der Frühschicht um sechs Uhr mit dem Aufschluss der Zellen. „Lebendkontrolle“ nennen sie das. Man weiß ja nie. Danach ist Frühstücksausgabe mit Brot, Kaffee, Margarine, Zucker und Milch. Bis sieben Uhr stehen die Zellentüren offen. Wer will, kann im Gemeinschaftsraum zusammen früh-

stücken. Für etwa die Hälfte der Gefangenen beginnt danach die Arbeit. Die „Untätigen“ kommen wieder unter Verschluss.

Nur etwa jede zweite Gefangene hat Arbeit, in dem anliegenden Männerhaus, wo derzeit etwa 160 Gefangene untergebracht sind, ist die Quote etwas höher. Die Probleme am Arbeitsmarkt gehen auch an den Justizvollzugsanstalten nicht spurlos vorbei. Günter Rieger arbeitet seit 35 Jahren in der JVA und leitet jetzt das Arbeitswesen. Er sagt: „Es ist wie in der freien Wirtschaft. Wir sind zum Beispiel angewiesen auf die Zulieferer in der Automobilindustrie. Dort wird kurzgearbeitet, wodurch die Aufträge weitgehend zurückgefahren sind.“ Andererseits sind Gefangene grundsätzlich zur Arbeit verpflichtet. Derzeit gibt es im Frauenbereich 219 Arbeitsplätze, bei den Männern 69. Etwa die Hälfte arbeitet in den sogenannten Eigenbetrieben. Dazu zählen neben der Selbst-



Bäckermeister Leonhard Hundeseder in der gefängniseigenen Backstube

versorgung wie Küche, Bäckerei oder Wäscherei auch die Kfz-Werkstatt, Schlosserei oder die Schreinerei. Letztere übernehmen auch Auftragsarbeiten von Privatkunden. In der Kfz-Werkstatt arbeiten ausschließlich qualifizierte Arbeits-

kräfte mit einem einschlägigen Berufsabschluss. In den anderen Betrieben werden auch angelernte Arbeitskräfte oder Hilfskräfte eingesetzt.

Die zweite Gruppe bilden die „Unternehmerbetriebe“, von denen es in Aichach vier gibt. Unternehmen aus der Region lassen hier vorwiegend Montage- oder Verpackungsarbeiten ausführen. Bei einem durchschnittlichen Lohn von elf Euro pro Tag verdient ein Gefangener etwas mehr als 200 Euro im Monat. Vier Siebtel davon gehen als Überbrückungsgeld auf ein Sparkonto für die erste Zeit nach der Haft, der Rest kann als Hausgeld für Tabak, Kaffee oder Hygieneartikel verwendet werden.

In einigen Betrieben, beispielsweise in der Bäckerei, Schneiderei, Küche oder beim Friseur, können Gefangene auch eine Berufsausbildung machen. Allerdings ist die Nachfrage geringer als das Angebot. Nur neun von etwa 14 Ausbildungsplätzen sind hier derzeit belegt. Das liegt unter anderem auch daran, dass rund ein Viertel aller Gefangenen bei Haftbeginn nicht über eine abgeschlossene Schulausbildung verfügt. Diese muss erst einmal nachgeholt werden.

Drei Lehrerinnen sorgen in Aichach dafür, dass die Jugendlichen (hierzu zählen in diesem Fall auch junge Erwachsene bis zum 27. Lebensjahr) entweder einen Hauptschulabschluss oder sogar den „Quali“ erwerben können. Innerhalb von neun Monaten werden sie in einem Crashkurs auf den Abschluss vorbereitet. Zwei Drittel schaffen diese Strapazen, meist mit überdurchschnittlich guten Ergebnissen.



Heim für oftmals viele Jahre: Die Zelle einer Strafgefangenen

Um elf Uhr ist Schicht, „Einrücken zum Einnehmen der Mittagsglocke“. Die Zellentüren werden geöffnet, und das Mittagessen in den Gängen ausgegeben. Einen Speisesaal gibt es nicht. Gegessen wird entweder im Haftraum oder in den Gemeinschaftsräumen. Heute stehen Germknödel mit Vanillesoße auf dem Speiseplan. Die Küche genießt einen guten Ruf unter den Gefangenen. An besonderen Festtagen wie Weihnachten, Silvester oder Ostern kommt schon mal Lachsfilet, Ente oder Rotbarsch auf den Teller. Kein Wunder, wenn unter vorgehaltener Hand zu hören ist, hier lebe man wie im Hotel.

Ganz ernst zu nehmen ist das nicht, aber in einem Frauengefängnis ticken die Uhren doch etwas anders als bei den „schweren Jungs“. Wolfgang Deuschl, 66, langjähriger Leiter der JVA und seit einem Jahr im Ruhestand, erzählt: „Männer sind mehr gruppenmäßig ausgerichtet, mit klaren Fronten: Die Bediensteten auf der einen Seite, auf der anderen die Gefangenen. Sie werden im Männergebäude nicht so viel Blumen und Pflanzen in den Gängen und auch in den Hafträumen sehen wie bei den Frauen. Ihnen ist es außerdem wichtig, dass man viel Zeit für Gespräche hat.“

Tatsächlich muss man sich von mancherlei Vorurteilen verabschieden. Den dicken Schlüsselbund gibt es zwar immer noch, aber es ist freundlich und hell in den Gängen. Auf vier Etagen wohnen in jedem der Flügel etwa 125 Gefangene. 364 Hafträume gibt es im Frauenbereich insgesamt. Die meisten sind Einzelzellen. Auf knapp neun Quadratmetern stehen ein Bett, ein Schrank, ein Tisch und ein Regal. Fest verschraubt, damit sich niemand verbarrikadieren kann. Genug Raum zum Nachdenken, über das Leben bisher und die Zukunft.

Durch regelmäßige Arbeit, das Nachholen eines Schulabschlusses oder psychologische Betreuung gelingt es mancher einer Gefangenen erst hier, den ruhenden Pol im Innern zu finden. Fern ab von der Hektik des Alltags. Persönliche Gegenstände wie Fotos, Bilder, Bücher oder kleine Andenken helfen, die Einsamkeit leichter zu ertragen. Auch Fernsehen und Radio sind erlaubt, jedoch aus Sicherheitsgründen weder Videorekorder, CD-Player, sonstige elektronische Geräte und Internet. Die meisten Hafträume sehen im Frauentrakt recht wohnlich aus. Man richtet sich ein, oft für Jahre. Nach einer Stunde Mittagspause wird noch einmal drei Stunden gearbeitet. Danach ist eine Stunde Hofgang und bis 19.30 Uhr „Aufschluss“, wobei die Türen offen stehen und die Gefangenen „Freizeit“ haben, mit eingeschränktem Bewegungsradius allerdings.

Neben Spiel und Sport hat Aichach eine Besonderheit im Strafvollzug zu bieten: die Kabarettgruppe „Gittergören“, in der die Gefangenen ihre Texte selbst schreiben. Hannah Friedlein, seit 20 Jahren

evangelische Seelsorgerin in der JVA, rief die Gruppe vor 15 Jahren ins Leben. Mittlerweile gehen sie sogar auf Tournee durch andere JVA oder spielen vor ausgethemtem Publikum des Strafvollzugs.

Für Wolfgang Deuschl ist das eine „tolle Geschichte“. „Es ist erstaunlich für mich, wenn man manche Frauen kannte, als sie nach Aichach kamen. Sie waren unsicher und schüchtern. Und plötzlich trauen sie sich, vor einem großen Publikum aufzutreten.“

Die Stücke sind abwechslungsreich, tiefgründig, sozialkritisch und dabei sogar heiter. Das aktuelle Programm „Mensch, was denkst Du?“ beginnt mit einem biblischen Mord. Die anspruchsvollen Dialoge



Arbeitsplatz vieler Gefangener: Die haus-eigene Schneiderei

setzen höchste Aufmerksamkeit im Publikum voraus. Neben politischen und sozialkritischen Seitenhieben wird auch der Alltag der Gefangenen aufs Korn genommen. Nicht jede nimmt das mit Humor.

Es ist halb acht am Abend. Der Tag in der Justizvollzugsanstalt Aichach geht dem Ende entgegen. Nach dem Einschluss beginnt dann die Einsamkeit. Wer „untätig“ ist, dem hat der nächste Tag nicht mehr zu bieten als der verfllossene – nur Langeweile.

ANZEIGE

## Unterhaltung auf höchstem Niveau.

Jetzt die WELT am SONNTAG lesen oder weiter empfehlen. Inklusive Geschenk.

**MP4-Player „MEDIA STAR 4“ von MADISON**  
Hochwertiger Alleskönner: Genießen Sie Ihre Musik, Filme und Fotos auf allen Wegen! Foto-Format: JPG, BMP, Musik-Formate: MP3, WMV, WMA, ASX, WAV, OGG, Video: AMV. Mit Mikrofon für Sprachaufzeichnung, Equalizer, USB 2.0. Für Windows 98SE/ME/2000/XP, Mac ab OS 10. inkl. Stereo-Ohrhörer, USB-Kabel und Ladegerät. Maße: 42 x 12 x 80 mm.

- Mit hochauflösendem 1,8" OLED-Display
- 2 GB Flash-Speicher (hochwertiger Samsung-Chip)
- Mit schnellem USB 2.0

**Einfach mehr vom Sonntag!**  
Die WELT am SONNTAG pünktlich zum Frühstück frei Haus – mit ausführlichen Hintergrundberichten und Reportagen zu den wichtigsten Nachrichten der Woche aus den Bereichen Politik, Wirtschaft, Sport, Kultur und vielem mehr.

- Jetzt 6 Monate lesen für nur 11,70 € im Monat – plus MADISON MP4-Player gratis.
- Jetzt für ein halbes Jahr einen neuen Leser werben und für die Empfehlung einen MADISON MP4-Player erhalten.

### WELT am SONNTAG Bestellcoupon

Ja, ich lese 6 Monate WELT am SONNTAG zum Preis von 70,20 € und erhalte einen MP4-Player als Dankeschön.

Ich habe den neuen Leser geworben und erhalte einen MP4-Player als Dankeschön.

Name/Vorname: \_\_\_\_\_  
 Straße/Nr.: \_\_\_\_\_  
 PLZ: \_\_\_\_\_ Ort: \_\_\_\_\_  
 Telefon: \_\_\_\_\_ Geburtsdatum: 19 \_\_\_\_\_

E-Mail: \_\_\_\_\_  
Wenn ich die WELT am SONNTAG danach weiterlesen möchte, brauche ich nichts weiter zu tun. Ich erhalte sie dann zum günstigen Preis von 35,10 € im Quartal. Dieses Angebot gilt nur in Deutschland und nur solange der Vorrat reicht. Die Auslieferung des Geschenks erfolgt 4 Wochen nach der ersten Bestellschuldung.

**Lieferhinweis:**  
 Hausbriefkasten  Außenbriefkasten  
 Sonstiges: \_\_\_\_\_

Gewünschte Zahlungsweise bitte ankreuzen:  
 bargeldlos durch Abbuchung vom Konto  
 Kontonummer: \_\_\_\_\_ Bankleitzahl: \_\_\_\_\_  
 gegen Rechnung (Bitte senden Sie keine Vorauszahlung, wir werden Ihnen eine Rechnung)

Ich bin damit einverstanden, dass die von mir oben angegebenen Daten für Beratung, Werbung und zum Zweck der Marktforschung durch die Axel Springer AG und mit ihr verbundene Unternehmen gespeichert und genutzt werden.

Ich bin damit einverstanden, dass mir schriftlich, per E-Mail oder telefonisch weitere interessante Angebote der Axel Springer AG unterbreitet werden.

Datum: \_\_\_\_\_ Unterschrift: \_\_\_\_\_ S10903-201-00015Z

WELT am SONNTAG

DIE WELT GEHÖRT DENEN, DIE NEU DENKEN

Bitte ausgefülltes Coupon senden an: WELT am SONNTAG, Brieffach 66 66, 10867 Berlin.